

Frohsinn Oberau feiert 110. Geburtstag

Festvortrag von Peter Seuring;

Teil 1

Es war eine **ruhige Zeit**. Es war eine **beschauliche Zeit**. **Deutschland** befand sich **im Aufwind**. Die **Welt** - zumindest die männliche Welt - war noch **in Ordnung**. Alles hatte seine festen Regeln und die Frauen standen noch am Herd. Der **Kanzler** hieß **Bernhard Heinrich Martin Karl von Bülow**, war demzufolge - wie konnte es anders sein - **ein Fürst** und **deshalb ein Mann**. Auch das **Staatsoberhaupt** war ein Mann, nämlich Kaiser **Wilhelm II.** und in **Hessen** hatte **Großherzog Ernst Ludwig** das Sagen. Ebenfalls ein Mann. Das waren noch Zeiten.

Und es waren selbstverständlich auch nur Männer, die in einem **kleinen überschaubaren Haufendorf** auf einer Anhöhe nahe dem Flüsschen Nidder einen **Gesangverein** gründeten. Sie gaben dem Verein den Namen „**Frohsinn**“ und man schrieb das Jahr **1905**. Just in diesem Jahr wurde das Dörfchen mit seinen **291 Einwohnern**, die man andernorts auch „**Owerer Dippe**“ nannte, durch die ab dem 1. Oktober eröffnete und vom „**Stockheimer Lieschen**“ befahrene Bahnstrecke an die große weite Welt angebunden. Es war somit ein **bedeutendes Jahr für die „Owerer“**, oder -

hochdeutsch gesprochen - Oberauer Bürger. Denn beide **Ereignisse wirken bis heute** fort. Es gibt sie noch immer. Die heuer 110 Jahre alte Eisenbahn und den Frohsinn Oberau. Nur **moderner** sind sie geworden. Beide. Die Eisenbahn ist komfortabler und fährt mit Elektrizität und im **Oberauer Gesangverein singen jetzt auch Frauen** mit. Und nicht nur das. Es hatten sogar mit **Irmgard Scholl** schon eine Frau den Vorsitz inne und die derzeitige **2. Vorsitzende ist Heike Pflegshörl**, erneut eine Frau. So ändern sich die Zeiten. **Wenn das die Gründer wüssten.**

Nun stehe ich heute aber nicht hier, um über die letzten 100 Jahre zu berichten, das haben wir schon 2005 getan. Meine Aufgabe ist es vielmehr, die Ereignisse der letzten 10 Jahre Revue passieren zu lassen.

Ach ja, für diejenigen, die keine „Owerer Dippe“ sind, soll dieser Begriff noch kurz erklärt werden. Bis in die Zeit zwischen den zwei Weltkriegen war die **Töpferei** in Oberau der **Haupterwerbszweig**. Man stellte also Töpfe - uff hessisch Dippe - her. **Und woher holten sich die Oberauer ihren Ton für die Dippe? Aus dem Wald der Nachbargemeinde Höchst, wie angeblich noch**

viele Mulden im Höchster Forst beweisen sollen! Dazu sage ich jetzt aber nichts mehr.

Zu den **Gründungsmitgliedern** ist jedoch sehr wohl noch etwas zu sagen. Diese haben nämlich nicht nur dafür gesorgt, dass wir heute hier den **110. Geburtstag** des Vereins feiern können, nein, sie haben auch für **Nachkommen** gesorgt, und das **hatte Folgen**: denn mit **Konstantin** und **Albert Blees, Wilfried Emmerich** und **Gernot Schmidt** singen heute **vier Enkel der Gründer** in dem von ihren Ahnen ins Leben gerufenen Chor mit. Das nenne ich „**Langzeitwirkung**“ und ziehe meinen imaginären Hut.

Nun aber eine Darstellung der Ereignisse von 2005 bis 2014:

Frohsinn Oberau feiert 110. Geburtstag

Festvortrag von Peter Seuring

Teil 2

Nachdem ich den Auftrag übernommen hatte, über die Ereignisse der vergangenen 10 Jahre zu referieren, ging mir durch den Kopf: Peter, was hast du dir da angetan. Wie muss eine solche Chronik sein? **Kurz soll sie sein**, obwohl 10 Jahre schnell vergehen, dennoch aber eine **lange Zeit** sind. **Unterhaltsam** soll sie sein, damit die **Zuhörer**, welche keinen direkten Bezug zu den Ereignissen haben, **nicht tödlich gelangweilt** sind. **Nicht zu trocken**, damit es nicht klingt wie das Vorlesen eines Telefonbuchs und schon gar **kein Aneinanderreihen von Zahlen**, denn Statistiken haben ja bekanntlich ihren eigenen Charme und erfreuen in der Regel nur eingeweihte Freaks. **Oh Gott, was für ein Job.**

Alleine das **Jahr 2005**, mit dem ich beginnen werde, das Jahr unserer **100-Jahres-Feier**, bietet Stoff für mindestens eine halbe Stunde Vortrag. Was gab es da nicht alles vorzubereiten. Es sollte ja ein dem Ereignis angemessenes Fest werden. Und ich kann Ihnen sagen: Das wurde es. Am **Freitag, dem 3. Juni**, haben wir einen **Kommersabend** veranstaltet, am **Samstag** gab es mittags einen **Gaudiwettkampf** und **abends** war

Tanz angesagt. Am **Sonntag** folgte nach der **Totenehrung am alten Friedhof** ein **ökumenischer Gottesdienst** und ab **13.00 Uhr** war eine **besondere Herausforderung** geplant: Der Frohsinn Oberau war Veranstalter eines wahrhaftigen Großereignisses: Dem **Tag des Liedes des Sängerkreises Büdingen**. **Zwanzig Vereine** mit unzähligen Sängerinnen und Sängern erfreuten über den ganzen Nachmittag verteilt die Zuhörer in der Waldsporthalle. Mit **traditionellem Liedgut, Volksliedern, Gospels, Schlagern** und anderen **modernen Stücken** sorgten die Vereine für Unterhaltung am laufenden Band und boten einen Überblick über ein wahrhaft **Generationen überspannendes Liedrepertoire** der Vereine im Sängerkreis Büdingen.

Als nach 19.00 Uhr der letzte Chor die Bühne verlassen hatte, konnten alle Akteure des Frohsinn zwar erschöpft aber hoch zufrieden und dankbar auf die vergangenen drei Tage zurückblicken. Zufrieden über den im Großen und Ganzen reibungslosen Ablauf der Mammutveranstaltung und ganz besonders dankbar aber gegenüber all den vielen Helferinnen und Helfern, die zum Gelingen des Festes ihren Beitrag geleistet hatten. Die Tatsache, dass über **160 Personen** zum anschließenden **Helferfest** eingeladen werden konnten, spricht für sich und den Zusammenhalt

der Menschen und Vereine in Oberau. Hier seien besonders die **Sportfreunde** und die **Freiwillige Feuerwehr** stellvertretend für alle anderen genannt.

Warum „im Großen und Ganzen“ und nicht einfach nur „reibungslös“?

Nun, eine **größere Panne** gab es gleich zu Beginn des Festes.

Die **Gäste** in der Waldsporthalle waren froh gestimmt, **lauschten** den **Ansprachen** und den **Gesangsbeiträgen** und dann - **war plötzlich das Licht aus**. Der Hausmeister hatte schlichtweg vergessen, die eingestellten **Betriebszeiten der Beleuchtung** zu ändern und niemand der Anwesenden hatte Zugriff auf die Technik. Die Gäste nahmen es mit Humor, die **Verantwortlichen des Frohsinn rotierten**. Was der **Hausherr der Halle** und **Schirmherr** der Veranstaltung, **Bürgermeister Norbert Syguda**, sich gedacht hat, ist nicht bekannt geworden. **Heute schmunzeln** wir darüber, zumal ein guter Geist der Gemeinde nach einiger Zeit wieder für Erleuchtung sorgte.

Freuen konnten sich nachträglich noch das **Albert-Schweizer-Kinderdorf in Hanau**, **die Kinderkrebsklinik in Gießen** sowie die **Jugendfeuerwehr** und die **Fußballjugend** in Oberau,

denn am Ende des Festes wurde „**die Sau**“ geschlachtet, ein **Sparschwein**, das für diese Zwecke bereitstand und von den Gästen ordentlich gefüttert wurde.

Und was gab es noch im Jahr **2005**?

Während des **Hessentages in Weilburg** wurde dem Frohsinn Oberau vom Hessischen Minister für Wissenschaft und Kunst im Auftrag des Bundespräsidenten Horst Köhler die „**als Auszeichnung für die in langjährigem Wirken erworbenen Verdienste um die Pflege der Chormusik und des Deutschen Volksliedes**“ verliehene „**Zelter-Plakette**“ überreicht.

Diese Zelter-Plakette wurde **1956** vom ersten Bundespräsidenten **Theodor Heuss** gestiftet und ist nach dem **Gründer der Ersten Liedertafel und Direktor der Sing-Akademie zu Berlin (1758 - 1832)**

Carl Friedrich Zelter benannt.

Ich hatte das Vergnügen, an dieser Festveranstaltung teilzunehmen und niemand der mich kennt, wird mich als „rührseliges Seelchen“ bezeichnen.

Als aber zum Abschluss der Verleihung hunderte Sängerinnen und Sänger das Deutschlandlied sangen, ging das ganz gewaltig unter die Haut.

Neben all den erfreulichen Ereignissen gab es aber auch einen „**Verlust**“ zu verzeichnen oder wie das Chorleistungsbuch lakonisch mitteilt:

„Unser Kinderchor musste seine Tätigkeit einstellen, da er nicht mehr singfähig war“.

Aus dieser Tatsache heraus hat der Vorstand das **Projekt Kinderchor** bis zum heutigen Tag **beendet**.

Und damit wäre ich beim Vorstand des Frohsinn Oberau unter seinem **Vorsitzenden Karl-Heinz Walther, der 2005 mit Pia Stahl als 2.**

Vorsitzender und Lotte Meides als Rechnerin den **Geschäftsführenden Vorstand** bildete. An dieser Besetzung hat sich bis heute nur insoweit etwas geändert, als **Pia Stahl ab März 2009** durch **Irmgard Scholl** als 2. Vorsitzende ersetzt wurde und deren Nachfolge **ab März 2014 Heike Pflegshörl** angetreten hat.

Dem derzeitigen Vorstand gehören neben den drei genannten als **Schriftführerin Judith Scholz**, unser **Dirigent Martin Winter**, der **Vice-Dirigent Konstantin Blees** sowie **Irmgard Scholl, Christa Gruber und Gertie Blees** an.

Auch wenn ich mich kurz fassen soll, eines muss dabei doch angesprochen werden, denn es ist ungewöhnlich und deshalb erwähnenswert:

Konstantin Blees ist heuer über 50 Jahre Vice-Chorleiter im Frohsinn Oberau.

Und er ist von allen heute noch Aktiven am längsten dabei. **1947** ist er als **13jähriger Jugendlicher** dem Verein beigetreten. Wenn das keine Treue ist.

In den 10 Jahren meiner Rückschau hat der **Vorstand 40 mal offiziell getagt** und alljährlich die Jahreshauptversammlung durchgeführt. Doch was sagt schon die Zahl von **durchschnittlich vier Sitzungen** pro Jahr aus? Nichts! **Nicht einmal ansatzweise** lässt diese Zahl erahnen, welche Arbeit der Vorstand in dieser Zeit zu leisten hatte. Nichts sagt sie aus über den **Zeitaufwand**, den die Vertretung eines Vereins nach außen hin erfordert, welcher **Verwaltungsaufwand** mit der Führung eines Vereins von zur Zeit **43 aktiven** und **86 fördernden** Mitgliedern verbunden ist.

So sei nur beispielhaft darauf hingewiesen, dass eine **überzeugende Öffentlichkeitsarbeit** nicht einfach so aus dem Ärmel geschüttelt werden kann oder man die **Kassenführung im Vorübergehen** erledigt.

Hier kann Karl Heinz Walther froh sein, sich neben den Beisitzern und den bereits genannten 2. Vorsitzenden mit **Judith Scholz** als Frau für die **Presse** und **Lotte Meides** als Frau für die

Finanzen auf erfahrene und versierte
Mitsreiterinnen verlassen zu können.
Ich glaube heute und hier **im Namen aller**
Vereinsmitglieder zu handeln, wenn ich dem
gesamten Vorstand für die in den vergangenen
Jahren geleistete Arbeit **Dank und Anerkennung**
ausspreche.

Frohsinn Oberau feiert 110. Geburtstag

Festvortrag von Peter Seuring

Teil 3

Der Frohsinn Oberau hat sich nach seiner Satzung der **Pflege des Chorgesangs** verpflichtet, und er erfüllt diese Verpflichtung durch regelmäßige **Übungsstunden, Liederabende** und **Konzerte**.

Die **Übungsstunden** fanden im Berichtszeitraum jeden Montag ab 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr im Lokal „Zum Stern“ in Oberau oder umgangssprachlich „**beim Kautz**“, also hier, statt. Für all diejenigen, die heute Abend hier sind und im Verein singen möchten, sei angemerkt: Daran hat sich nichts geändert.

Zu den Singstunden wäre nur das zu berichten, was vermutlich jeder andere Gesangsverein auch berichten würde. Die Stimmen üben - einzeln. Das heißt eine Stimme übt, drei Stimmen schweigen - sollten sie jedenfalls. Klappt auch meistens, aber halt nicht immer. Und immer wieder heißt es: Üben, üben, üben und wiederholen und wiederholen.

Manches Mal ist das richtig **Arbeit**, für die **Sänger** und ganz besonders für den **Dirigenten**. Im Jahr 2006 steht dazu im Chorleistungsbuch eine Anmerkung, welche dem geneigten Leser ein Schmunzeln entlockt.

Zitat: „**Der Vorstand bedankt sich bei unserem Dirigenten Martin Winter...für sein Verständnis, dass er die Aktiven welche sehr vergesslich sind und er wiederholt seine Bemerkungen sagen muss.**“ Zitat Ende.

Und weil sich daran auch in den kommenden Jahren nicht viel geändert hat, sang der Chor im Jahr 2014 für seinen Dirigenten zu dessen 50. Geburtstag ein von unserem Mitsänger Hermann Weiser getexteten Ständchen frei nach dem Schlager von Cindy & Bert „Immer wieder sonntags, kommt die Erinnerung“.

Nur hieß es da

**„Immer wieder montags, fehlt die Erinnerung,
an die Lieder die wir übten,
die wir lernten in der Montagnacht,
die der Martin uns hat beigebracht.“**

Man sieht, der Chor kann durchaus auch **selbstironisch** sein.

Am Ende aller Mühen aber steht dann der Erfolg, leicht messbar am Beifall, den der Frohsinn bei seinen Auftritten regelmäßig einheimen kann. Gerne denke ich dabei an einen Auftritt im Jahr **2008**. Wir waren damals zum Freundschaftssingen in **Aulendiebach** und erlebten dort in Anlehnung an ein Cäsar zugeschriebenes Zitat ein „**Wir kamen, wir sangen, wir siegten**“.

Was wir nämlich vorher nicht wussten:

Die anwesenden Vereine mussten sich gegenseitig bewerten und plötzlich hatten wir den Siegerpokal in der Hand.

Auch ohne Siegerpokal war die Resonanz auf unsere Vorstellungen bei Liederabenden von befreundeten Vereinen (im Schnitt **4 pro Jahr**), bei **Ständchen zu Geburtstagen und Jubiläen** von Vereinsmitgliedern (**über 60** in den 10 Jahren), bei der Unterstützung von **weihnachtlichen Gottesdiensten** oder **gemeinnützigen Veranstaltungen** sehr gut oder, neudeutsch salopp formuliert, „Wir hatten immer ein Klasse Feedback“.

Doch über allen Erfolgen standen dann **drei konzertante Höhepunkte** in den vergangenen zehn Jahren, nämlich in **2007, 2009** und **2013**.

Das Jahr 2007 begann aber erst einmal damit, dass das über **30 Jahre alte Piano** seine weitere **Mitarbeit verweigerte** eine Reparatur zu teuer war. Deshalb wurde „**ein neues elektronisches Musikinstrument**“ (Zitat als Chorleistungsbuch) angeschafft, was immer auch einen finanziellen Kraftakt für einen gemeinnützigen Verein darstellt. Durch die Vereinszuwendung der Gemeinde und Spenden der Sparkasse Oberhessen und der Volksbank Büdingen konnte der Verein das jedoch stemmen.

Mit **neuem Klavier** auf **zu neuen Ufern**. Inspiriert durch den Chorleiter kam die Idee auf: „Wir machen einmal etwas **völlig anderes** als den üblichen Liederabend. Wir machen ein **Konzert**.“ Und aus dieser Idee wurde nach vielfältigen Vorbereitungen das **erste Konzert** im Dorfgemeinschaftshaus in der Waldsiedlung mit der Bezeichnung **„Fröhlicher Frohsinn - ein Konzert der besonderen Art“**.

Unterstützt wurden wir von den ebenfalls von **Martin Winter** dirigierten **„Concordia Melodies“**, einer Gesangsgruppe junger Frauen, sowie den **Concordia-Finken**, beide aus **Niederwöllstadt**, und dem **Theaterclub „Ägdschen“** aus Altenstadt. Als die Planung und die Vorbereitungen abgeschlossen waren, haben sich die Organisatoren verwundert angesehen und festgestellt: **„So können wir das nicht machen. Das Programm dauert ja fast vier Stunden.“** Doch es war zu spät, der 3. November stand vor der Tür, alle Proben waren abgeschlossen und dann kam er, der Tag der Bewährung. Jeder kennt das Ergebnis: Das **Dorfgemeinschaftshaus** war bis auf den letzten Platz besetzt. **Ausverkauft!** Und dann lief das Programm ab: **Unterhaltsame Ansagen, Chöre in wechselnder Folge** und

Gesangs-Sketches ließen das Konzert zu einem bunten Abend des Gesangs werden. Als das Konzert nach vier Stunden zu Ende ging, **sangen** nicht nur die Chöre, sondern auch **ein Teil der Zuschauer** mit. Der stürmische Applaus am Schluss und die Begeisterung der Gäste im Saal ließ die **Herzen aller Frohsinnler (oder: ... sinnigen) höher schlagen**. Einen derartigen Erfolg hatte niemand erwartet und schnell erhob sich die Forderung: „**So etwas müsst ihr unbedingt wieder machen**“.

Was will man als Gesangsverein noch mehr?

Und wenn das Publikum es will, dann sollte man es tun.

Deshalb gab es **2009** und **2013** ein **zweites** und ein **drittes Konzert der besonderen Art**.

Wieder sang der **gemischte Chor**, wieder gab es **Gesangs-Sketches**, die **Roten Hosen**, der **Chor des Albert-Schweitzer Kinderdorfs in Hanau**, präsentierten **Barber-Shop-Songs** in Vollendung, **Solistenauftritte** und ein **Imitator als Elvis Presley** und **Johannes Heesters** sowie die **Männer des Frohsinn** unterhielten mit **Weinliedern** und mit **Shanties** das Publikum. Und erneut war das Dorfgemeinschaftshaus **ausverkauft**, und wieder war die **Begeisterung riesengroß** trotz wiederum an die **vier Stunden** Programm.

Zurecht sprach die Pressen in den Berichten über die jeweilige Veranstaltung nicht nur von Konzerten, sondern von **Bunten Abenden**.

Nicht nur der Gesang im **Frohsinn bringt Freude** und **Erquickung für die Seele**, nein, auch die **Ausflüge** in unregelmäßigen Abständen fördern die Gemeinschaft. So waren wir **2007 an der Mosel**, **2009 an der Saarschleife**, **2011 in Nieder-Walluf am Rhein** und **2013 für drei Tage im Weserbergland**, wobei diese letzte Reise für sich in Anspruch nehmen kann, ein **touristischer Höhepunkt** gewesen zu sein. Wer erinnert sich nicht gerne an das „**Kumbaya**“ im **Großen Festsaal** des Schlosses in **Bückeberg**. Die **Führerin** durch das Schloss, selbst **ausgebildete Sängerin**, war **angetan** von unserem Gesang, und **wir waren angetan von der Akustik** des Saales. Da konnte man seinen eigenen Tönen hinterher lauschen.

Frohsinn Oberau feiert 110. Geburtstag

Festvortrag von Peter Seuring

Teil 4

Über viele Ereignisse der vergangenen 10 Jahre könnte man noch berichten. Doch ich komme zum Schluss, möchte aber vorher noch etwas zur Entwicklung des Chores sagen:

2009 bestand der Chor aus **12 Sängerinnen** und **15 Sängern**, insgesamt **27 Personen**,

heute gehören dem Chor **25 Sängerinnen** und **18 Sänger** an, insgesamt also **43 Personen**, eine Steigerung um knapp **60 Prozent!**

Nun könnte ich sagen: Die Frauen haben zugenommen. Doch das wäre missverständlich, uncharmant und es könnte mir Schläge einbringen.

Über das Geheimnis dieser Veränderung werde und kann ich nichts verraten, doch eines ist gewiss: **Öffentliche Auftritte und Ständchen bei familiären Veranstaltungen mit hoher Qualität und ein zeitgemäßes Liedgut sprechen sich langfristig herum.**

Die personelle Verstärkung des Chores brachte es mit sich, dass der Frohsinn Oberau am 3. November 2014 in der Evangelischen Kirche in Oberau unter dem Titel „Lieder zum Advent“ ein sehens- und hörenswertes Konzert durchführen konnte. Lieder des **Gemischten Chores**, **Erläuterungen** zu den Advents- und Weihnachtsliedern, **Gedichtvorträge** und **Soloauftritte** boten ein unterhaltsames und auf das Weihnachtsfest einstimmendes kleines Konzert.

Gestatten Sie folgendes Fazit: Die vergangenen 10 Jahre haben gezeigt, der Frohsinn Oberau ist auf dem **richtigen Weg**. Er hat ein seine Zuhörer **ansprechendes Liedgut** und er ist bereit, **eingetretene Pfade zu verlassen** und **neue Dinge** zu wagen. Es macht Freude, im Frohsinn zu ackern, gut zu singen und in angenehmer Runde zu feiern, was nicht auch zuletzt die durchaus befriedigende Teilnahme an den montäglichen Singstunden beweist.

Das Stichwort „Beteiligung an den Singstunden“ führt mich zwangsläufig zu der für alle Sängerinnen und Sänger sicherlich spannenden Frage: Wer war der oder die eifrigste Sänger oder Sängerin der Jahre 101 bis 110 des Frohsinn Oberau. Alljährlich wird in der Jahreshauptversammlung bekannt gegeben, wer der Eifrigste ist, wer also am häufigsten in der Singstunde war.

Ich möchte es noch einmal spannend machen. Es ist eine Frau. Sie singt seit 42 Jahren im Frohsinn. Sie war die eifrigste Sängerin **2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2012 und 2013**. Ihr Name ist - **Gretel Schmidt**.

Wenn Sie wissen möchten, ob es ihr im Frohsinn gefällt - fragen Sie sie selbst.

Lassen Sie mich enden mit einem zeitlich angepassten Spruch aus dem Chorleistungsbuch im Jahr 2006:

**„Unser Chor ist jetzt 110 Jahre alt,
das kann man kaum verstehen,
wir trinken noch mehr Kümmelchen,
dann wird`s auch weitergehen.“**

Vielen Dank für ihre Geduld und Ihre Aufmerksamkeit.